

§ 79. Aufriß und Bewässerung¹.

1. Einförmig wie der Umriß ist auch die Bodengestalt Afrikas. Es fehlen große Gebirgssysteme, ausgedehnte Tieflandschaften mit schiffbaren Tieflandsströmen, es fehlt überhaupt der Wechsel zwischen Hochland und Tiefland, wie er sich in Europa, Asien und Amerika findet. Afrika ist vielmehr das Land der (Wüsten-, Steppen-, Savannen-)Plateaus, deren höhere Randgebirge nach dem Ozean meist terrassenförmig abfallen, und das Land der Plateauströme, deren Schiffbarkeit durch Wasserfälle und Stromschnellen namentlich im Unterlaufe sehr beeinträchtigt wird. — Die Südhälfte ist reicher und auf beiden Seiten gleichmäßiger bewässert als die Nordhälfte.

2. Afrika wird in vier große Gebiete eingeteilt: Südafrika, Zentralafrika, Ostafrika, Nordafrika.

1. Südafrika.

Südafrika oder das Gebiet südl. vom 10.° s. Br. (Wassertheide zwischen Sambèsi und Kongo) besteht aus wasserarmen, namentlich im W. sehr einförmigen Hochebenen von durchschnittlich 1200 m Höhe, die in steilen, durch Tafelberge ausgezeichneten Terrassen zum Meere abfallen. Die mittlere der drei südl. Terrassen bildet die Karroo (karrû), in der trockenen Jahreszeit hart wie Stein und eine traurige Einöde, nach der Regenzeit ein wahrer Blumengarten und ein wogendes Grasmeer. Ähnliche Gegense zeigt die wasserarme Kalahâri, eine vorwiegend mit niedrigem Buschwerk bestandene Steppe (von der Größe des Deutschen Reiches).

Die westl. Randgebirge Südafrikas werden durchbrochen vom Oranje-Fluß², die östl. vom Sambèsi, der in seinem südwärts gerichteten Bogen die berühmten Viktoriasfälle bildet, die an Großartigkeit den Niagara-Fall in Nordamerika übertreffen; links mündet in den Sambèsi der Schirô, der Abfluß des mächtigen Nyassa³.

2. Zentralafrika.

Zentralafrika oder das Gebiet, das, im O. vom 30.° ö. L. begrenzt, zwischen dem 10.° s. Br. und dem 5.° n. Br. liegt, ist in seiner Hauptmasse das an undurchdringlichen, feuchten Urwäldern reiche Stromgebiet des Kongo. Es steigt von W. nach O. an, ist aber bis auf den westl. sandigen, regenarmen, von gewaltigen Brandungen umgebenen Küstenjaum, der den Namen Niederguinea trägt, und das engere Kongotal noch wenig bekannt. Im äußersten NW. erhebt

¹ Vergl. § 17. III.

² So benannt von den holländischen Kolonisten zu Ehren des Hauies Dranien.

³ — See.